

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0110

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

let hatte, und zwar von verschiedenen Gattungen, welche nach der Apothekerkunst zubereitet waren: und sie brannten über ihm einen sehr großen Brand.

Vor  
Christi Geb.  
938.

Hierdurch bezeugeten sie ihre Dankbarkeit für die großen Vortheile, welche sie unter der Regierung des Asa genossen hatten; wie auch, daß sie, ungeachtet seiner Fehler, Hochachtung für ihn hegeten. Polus. Die Griechen und Römer, waren gewohnt, die Leichname zu verbrennen, und Weihrauch, Myrrhen, Cassien, und andere wohlriechende Dinge, in das Feuer zu werfen. Sie thaten solches in so großer Menge, daß Plinius f), es als eine Gottlosigkeit vorstellt, daß man so viel Weihrauch bey einer Leiche verschwendete, da man doch den Göttern nur kleine Stücker davon opferte. Allein dieses war bey den Israeliten nicht gebräuchlich; ob sie schon vielleicht von den alten Aegyptern gelernt hatten, die Leichname nicht zu verbrennen: sondern bey den Begräbnissen viele Speereyen anzuzünden. Denn man findet solches nicht allein hier: sondern auch bey dem Begräbnisse Sotrams, Cap. 21, 9. und des Zedekia, Jer. 34, 5. Kimchi spricht hier, das Bette, worauf sie gelegen hatten, sey, nebst anderem Hausrathe, verbrannt worden,

damit nach ihrem Tode niemand die Ehre haben möchte, sich desselben zu bedienen. Wenn man demjenigen glauben darf, was die Juden, in dem Buche Juchasin, sagen: so hat Onkelos, bey dem Begräbnisse Samaliels, des Sohnes Simeons, und Enkels Hillels, zu dessen Füßen Paulus gefessen hatte, siebenzig Pfund Weihrauch auf dem Grabe verbrannt. Allein dieses ist eine Erdichtung, welche man erfunden hat, um dem Targum des Onkelos ein Ansehen zu verschaffen, welches doch erst lange Zeit hernach bekannt worden ist. Die Besten unter den Juden glauben, dieses Verbrennen wohlriechender Speereyen und Pflanzen sey Anfangs nur deswegen geschehen, um den übeln Geruch zu verhindern, welchen die Leichname vielleicht zuweilen erregen konnten. Die eitle Pralerey der Menschen ist vielleicht die Ursache gewesen, daß man hierinne die Gränzen der Nothwendigkeit überschritten hat. Patrick.

f) Hist. Nat. L. 12. c. 18.

## Das XVII. Capitel.

Dieses Capitel enthält die Geschichte: I. wie Josaphat, nach seiner Erhebung auf den Thron, durch den Segen Gottes, sein Reich wider Israel verstärket, v. 1:5. II. Wie er die Abgötterey ausrottet, und das Volk in dem Geseze Gottes unterrichtet, v. 6:9. III. Wie er deswegen in dem Lande angesehen, und auswärts mächtig, wird, v. 10:19.

**S**ind sein Sohn Josaphat, wurde König an seine statt; und er stärkete sich wider Israel. 2. Und er legte Kriegsvolk in alle feste Städte von Juda, und legte Besatzungen in das Land Juda, und in die Städte Ephraims, die sein Vater, Asa, eingenommen hatte. 3. Und der Herr war mit dem Josaphat: denn er wandelte

v. 1. 1 Kön. 15, 24. v. 2. 2 Chron. 15, 8.

Jahr  
der Welt  
3106.

Vor  
Christi Geb.  
898.

**B. 1.** Und sein Sohn, Josaphat, wurde König an seine statt; und er stärkete sich wider Israel. Das erste welches Josaphat, nach seiner Selangung zur Krone, that, war dieses, daß er sein Reich in einen wehrhaften Zustand wider den König, und das Volk Israel, sekte, welche seinen Vater beunruhigt hatten, Cap. 16, 1. 2c. Patrick, Polus.

**B. 2.** Und er legete Kriegsvolk in alle feste Städte von Juda, 2c. Er verstärkete seine Gränzen, und vermehrete die Besatzungen durch den übrigen Theil des Landes, wie auch in denenjenigen Städten, welche sein Vater den Israeliten abgenommen hatte. Man findet zwar nicht, daß Asa einige Städte eingenommen hat: Abia hatte sich aber einiger bemächtigt; Asa behielt dieselben, und machte sie zu den seinigen, Cap. 13, 19. Hierin legete nun Josaphat solche Besatzungen, die im Stande waren, sie ihm zu versichern. Patrick.

**B. 3.** Und der Herr war mit dem Josaphat.  
IV. Band.

Das Targum spricht hier nach seiner Gewohnheit: das Wort des Herrn war sein Helfer. Patrick.

Denn er wandelte in den vorigen, oder ersten, Wegen seines Vaters, David. Ehe David die schände Sünde, in Ansehung des Uria, verübet hatte. Einige übersetzen dieses aber also: in den ersten Wegen seines Vaters, und Davids. Denn Asa war im Anfange seiner Regierung sehr gottesfürchtig gewesen, wie David. Also würde dieses ein Vorwurf für den Asa wegen seiner Uebertretungen gegen das Ende seiner Tage seyn. Denn es wird angemerket, daß sein Sohn ihm so nachgefolget ist, wie er in seinen ersten Jahren war, und nicht wie er in seinem Alter gewesen ist. Patrick. Die ersten Wege Davids waren diejenigen, worinne er wandelte, ehe er in die abscheulichen Sünden des Mordes und Ehebruches verfiel. Oder man kann dieses also verstehen: in den ersten Wegen seines Vaters, und Davids. Denn man hat gesehen, daß der Anfang der Regierung

ffff

Jahr  
der Welt  
3109.

in den vorigen Wegen seines Vaters, David, und suchete die Baalim nicht. 4. Sondern er suchete den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten, und nicht nach dem Thun Israels. 5. Und der Herr befestigte das Königreich in seiner Hand; und ganz Juda gaben dem Josaphat Geschenke; und er hatte Reichthum und Ehre in Menge. 6. Und sein Herz erhob sich in den Wegen des Herrn; und er nahm ferner die Höhen, und

v. 6. 2 Chron. 19, 3.

Die

zung des Asa lobenswürdig gewesen ist, ob er schon endlich in Sünden verfiel. Wenigstens ist es wahrscheinlicher, daß diese Worte einen Vorwurf für den Asa in sich enthalten, dessen letzten Wege die ärgsten waren; wie man denn auch nicht findet, daß er sich davon bekehret habe; als daß sie einen Vorwurf für den David begreifen sollten, welcher zwar, in Ansehung des Uria, in abscheuliche Missethaten verfallen war: sich aber doch davon öffentlich bekehret hatte, und zu seiner ersten heiligen Lebensart zurück gekehret war: wobey er auch bis an seinen Tod verharrete. Daher machet der heilige Geist diese Abschilderung von ihm, 1 Kön. 15, 5. er habe gethan, was in den Augen des Herrn recht war, = = = außer in der Sache des Hethiters, Uria <sup>657</sup>. Polus.

Und suchete die Baalim nicht. Dieses waren die Höhen, welche in allen Morgenländern, um das jüdische Land herum, angebethet wurden. Patrick.

V. 4. Sondern er suchete den Gott seines Vaters, = = = und nicht nach dem Thun Israels. Wie er die Götter anderer Länder nicht anbethete: so vereinigte er sich auch nicht mit Israel in der Anbethung Gottes durch die Kalber. Patrick, Polus.

V. 5. = = = Und ganz Juda gaben dem Josaphat Geschenke. Wie die Unterthanen in diesen Zeiten und Ländern gewohnt waren, um ihren Fürsten wenn dieselben die Regierung antraten, ihre Ehrerbietung und Unterthänigkeit zu bezeugen. Man lese 1 Sam. 10, 27. 1 Kön. 10, 25. 2 Chron. 32, 23. Patrick, Polus.

V. 6. Und sein Herz erhob sich in den Wegen des Herrn. Gegen allen Widerstand; gegen alle

Schwierigkeiten und Furcht, wodurch die Herzen der Menschen gemeinlich niedergebeugt werden. Er war tapfer und muthig für Gott, und für die Wege desselben. Polus. Strigelius versteht dieses so, Josaphat habe den sehr edeln Entschluß gefasset, den wahren Gottesdienst, und alle Gottesfurcht, zu befördern, indem sein Herz über alle Furcht und Kleinmüthigkeit erhaben war. Patrick.

Und er nahm ferner die Höhen, und die Büsche, aus Juda hinweg. Nämlich nur diejenigen Höhen und Büsche, wo die Götzen angebethet wurden; wie aus der Vergleichung mit Cap. 20, 33. erhellet. Ob schon Asa solches zuvor gethan hatte: so waren sie doch damals nicht gänzlich ausgerottet worden. Oder vielleicht hatten einige Juden, die sich in die Götzen recht vernarret hatten, gegen das Ende des Lebens des Asa heimlich wiederum neue angeleget, da er von schwächlicher Leibesbeschaffenheit, und unachtsamer in der Sache Gottes, war. Polus. Der Verstand dieser Worte ist klar. Nämlich Josaphat hat die Höhen vernichtet, worauf den Götzen geopfert wurde, wie Asa zu Anfange seiner Regierung gethan hatte. Man hat also nicht nöthig, die Verbesserung dererjenigen anzunehmen, welche sich einbilden, anstatt des hebräischen Wortes <sup>711</sup> und ferner, habe hier sonst <sup>712</sup> er nahm nicht hinweg, gestanden. So wollen sie diese Stellen mit 1 Kön. 22, 43. und mit Cap. 20, 33. vergleichen; als ob der Verstand dieser wäre: ob er schon muthiger war, als alle, die vor ihm gewesen waren: so war doch das Volk so sehr gewohnt, auf den Höhen zu opfern, daß er sich nicht erkühnete, dieselben wegzunehmen <sup>658</sup>. So viel ist gewiß, daß er

(657) Diejenigen, welche die letztere Erklärung annehmen, müssen den Grundtext nicht angesehen haben. Denn daselbst stehen die Worte in einer solchen Ordnung, bey welcher die Einschaltung des Wortes: und, wo sie auch sonst nicht gezwungen schiene, doch nicht möglich wäre. Vielmehr ist zu sagen, daß die Wege, darinnen Josaphat gewandelt, auf eine zweyfache Weise, und durch einen gedoppelten Nebenausdruck beschrieben, und theils Wege Davids, theils die vorigen Wege genennet werden. Und zwar heißen sie die Vorigen, so ferne nämlich, sowol Asa selbst, als auch der meiste Theil des Volkes, unter seiner Regierung, an der Verehrung des wahren Gottes fest gehalten. Dieses wird um so viel mehr durch den nachfolgenden Zusatz bekräftiget, da es von ihm heißt: er suchete die Baalim nicht: vielleicht wird hiemit auf Cap. 14. und 15. gezielte.

(658) Sollte diese verwegene Aenderung des Textes, deren Urheber Cappellus ist, statt finden, so würde zwischen diesen, und den vorhergehenden Worten, ein sehr scheinbarer Widerspruch entstehen, der weit schwerer zu heben seyn würde, als die ordentliche Lesart des Textes und des Wortes ist. Allerdings ist hier von solchen Höhen die Rede, welche den Götzen geweiht waren. Dieses erhellet unstreitig daraus, weil so gleich auch der Büsche gedacht wird. Wo nun dieses bemerkt wird, so fällt der Widerspruch zwischen dieser, und den angeführten Stellen von selbst hinweg, ohne daß man in dem Texte etwas zu ändern nöthig hätte.

die Büsche, aus Juda hinweg. 7. In dem dritten Jahre seiner Regierung nun sendete er zu seinen Fürsten, zu dem Benhajil, und zu dem Obadja, und zu dem Secharja, und zu dem Nethaneel, und zu dem Michaja, daß man in den Städten Juda lehren sollte. 8. Und mit ihnen die Leviten, Semaja, und Nethanja, und Sebadja, und Mahel, und Semiramoth, und Jonathan, und Adonija, und Tobija, und Tob Adonija, die

Vor  
Christi Geb.  
893.

er nicht diejenigen Höhen wegnahm, worauf das Volk dem wahren Gott opferte: sondern diejenigen, auf welchen man die Götzen anbethete. Patrick.

B. 7. In dem dritten Jahre seiner Regierung nun sendete er zu seinen Fürsten, = = = daß man in den Städten Juda lehren sollte. Das ist, um die Unterthanen in ihren Pflichten, und in dem Willen des Königs, zu unterrichten. Wie die Richter, und die Oberhäupter, das Volk in den Landesgerichten unterwiesen, indem sie von ihren öffentlichen Sitten Ermahnungsreden hielten: so mußten diese Fürsten das Volk, im Namen des Königs, zum Gehorsame gegen die Befehle Gottes, als die Grundgesetze dieses Staates, ermuntern, und diesen Gehorsam von ihm fordern. Die besondere Erklärung und Anwendung dieser Befehle aber wurde den nachgehends gemeldeten Priestern und Leviten überlassen, welche deswegen abgeschickt wurden, und das Volk ebenfalls unterrichteten: v. 9. Polus. Josaphat sendete einige von seinen Räten ab, um dafür zu sorgen, daß das Volk unterrichtet würde. Sie sollten alle Hindernisse aus dem Wege räumen, und das Volk antreiben, die Priester und Leviten zu hören. Denn die Hinwegnehmung der Götzen würde wenig geholfen haben, wenn das Volk nicht zugleich besser unterrichtet worden wäre; und die Priester und Leviten würden bey dem Volke nicht viel gegolten haben, wenn man sie nicht durch so angesehene Männer, wie hier gemeldet werden, unterstützete hätte. Hugo Grotius, meynet zwar, daß diese Großen das Volk selbst gelehret haben. Denn die Unterweisung des Volkes gehörte, wie die Juden anmerken, nicht ins besondere für die Priester und Leviten: sondern alle Gelehrte konnten solches thun; und die Räte des Königs waren gewiß in dem Befehle erfahren. Allein v. 8. und 9. findet man, daß Priester und Leviten, die in Juda lehrten, mit den Fürsten abgeschickt worden sind. Daher halte ich dieses für den Verstand der Worte, daß Josaphat, wel-

cher sehr wünschte, daß seine Unterthanen ihre Pflicht verstehen möchten, diesen außerordentlichen Weg ergriffen, und, nebst den Priestern und Leviten, auch einige Fürsten zu diesem wichtigen Werke abgeschickt hat: die erstern, um das Volk zu unterrichten: die letztern aber, um darauf zu sehen, daß solches glücklich geschehe, und um dem Volke zu befehlen, daß es sich bey dem Unterrichte einstellen, und demjenigen, was es hörte, gehorsamen sollte. So haben es Jarchi, und andere Ausleger, verstanden. Jarchi spricht: es war das Amt der Priester, und der Leviten, das Volk in seinen Pflichten zu unterrichten, wie 5 Mos. 24, 8. geschrieben ist. Diese bürgerlichen Oberhäupter giengen mit ihnen, um das Volk zu bewegen, sie anzuhören, und zum Gehorsame, und zur Erfüllung ihrer Befehle, anzuhalten. Man lese Neh. 8, 9. <sup>699</sup>). Vitringa hat, in seiner Abhandlung von den alten Synagogen g), eine lange Abhandlung hiervon. Er hält dieses für einen Beweis, daß das Volk damals selten öffentlich unterrichtet worden ist. Er glaubet, hieraus erhelle deutlich, daß damals keine solchen Synagogen in dem Lande gewesen sind, wie in den folgenden Zeiten, da das Volk in denselben beständig in dem Verstande des göttlichen Befehles unterrichtet wurde. Der Herr Thorndike, merket auch h) sehr wohl an, daß die Worte Moses, 5 Mos. 24, 8. hier von dem Jarchi nicht recht angebracht worden sind. Er machet aber aus 5 Mos. 16, 18. den Schluß, dieser Unterricht habe darinne bestanden, daß die Richter, welche Priester und Leviten waren, die Pflichten des Befehles erklärten. Er hält die Fürsten für Beamte, welche die Macht hatten, die Erfüllung des Befehles zu befördern. Man lese Mal. 2, 7. Patrick.

g) P. 2. L. 1. c. 9. h) Religious Assemblies. p. 23.

B. 8. Und mit ihnen die Leviten, Semaja, und Nethanja, 2c. Ohne Zweifel waren dieses vortreffliche Männer unter den Leviten, wie auch die Prie-

(659) Allerdings behält diese Erklärung den Vorzug vor der Meynung, welche Grotius und Polus annehmen. Nur aber ist noch eines hinzu zu fügen. Ein Leser, der des Grundtextes nicht kundig ist, möchte leicht an der obigen Uebersetzung des Textes irre werden, welche also ausgedrückt ist, als wären die benannten Fürsten nicht unter der Zahl der abgeschickten Personen gewesen, sondern vielmehr eine Gesandtschaft des Königes an sie selbst ergangen. Es ist also zu bemerken, daß die Uebersetzung: er sendete zu seinen Fürsten 2c. unrichtig, Lutheri Uebersetzung aber, mit welcher auch die 70 Dolmetscher übereinstimmen, besser ist: er sandte seine Fürsten. Das h bezeichnet mehrmals einen accusativum, wie 2 Sam. 3, 30. u. a. m. und daß es auch hier also genommen werden müsse, erhellet aus dem folgenden, da gesagt wird, wen der König mit ihnen gesandt habe.

Jahre  
der Welt  
3109.

die Leviten, und mit ihnen die Priester Elisama, und Joram. 9. Und sie lehrten in Juda, und das Gesezbuch des Herrn war bey ihnen; und sie giengen rings herum, in alle Städte Juda, und lehrten unter dem Volke. 10. Und ein Schrecken des Herrn entstund über alle Königreiche der Länder, die rings um Juda herum waren, daß sie nicht wider den Josaphat kriegeten. 11. Und von den Philistern brachten dem Josaphat Geschenke, nebst dem auferlegten Gelde; auch die Araber brachten ihm kleines Vieh, sieben-tausend und siebenhundert Widder, und siebentausend und siebenhundert Böcke. 12.

v. 10. 1 Mos. 35, 5.

Mof

Priester, Elisama, und Joram, welche ihnen zugesel-let waren. Patrick.

B. 9. Und sie lehrten in Juda, und das Ge-setsbuch des Herrn war bey ihnen. Damit sie mit dem größten Ansehen lehren, und die eigenen Worte dieses heiligen Buches wiederholen könnten. Indessen schließt Vitringa hieraus, daß damals die Bücher Moses unter dem Volke selten gewesen sind. Denn wenn damals öffentliche Synagogen gewesen wären, worinne man, wie nachgehends, alle Sabbathe das Gesez gelesen hätte: so würden diese Personen nicht nöthig gehabt haben, eine Abschrift des Gesezes mit sich zu nehmen, indem sie dieselbe in allen Synagogen hätten finden können. Patrick.

Und sie giengen rings herum, in alle Städte Juda, und lehrten unter dem Volke. Dieses ist ein klarer Beweis, daß in den Städten keine beständigen Lehrer gewesen sind, welche das Volk bey aller Gelegenheit unterrichtet hätten. Aus dieser Geschichte erhellet auch nicht, daß die angesehenen Personen, welche abgeschickt worden waren, um die Unterweisung des Volkes zu besorgen, in jeglicher Stadt solche Lehrer eingesetzt haben, welche, nach ihrer Abreise, das Volk hätten unterrichten können. Ohne Zweifel sind die Priester und Leviten bereit gewesen, das Volk in denen Städten, wo sie wohnten, zu lehren: und man hat guten Grund zu glauben, daß der größte Theil der Propheten, welche die vornehmsten Lehrer des Volkes waren, mit zu den Priestern, oder Leviten, gehört hat. Indessen ist doch auch dieses gewiß, daß die Pflicht, das Volk zu unterweisen, so wol den Propheten, die keine Priester, oder Leviten, waren, obgelegen hat, als auch denenjenigen, welche dazu gehörten; wie Thorndike i) anmerket. Patr.

i) Relig. Assemb. p. 23.

B. 10. Und ein Schrecken des Herrn entstund über alle Königreiche der Länder, die rings um Juda herum waren. Aus der besondern Gottesfurcht Josaphats machten sie den richtigen Schluß, daß ihm der Herr wider alle diejenigen, die ihn hafseten, wie sie thaten, auf eine außerordentliche Weise beystehen würde. Selbst die Heiden konnten bemerken, daß die Könige in Juda entweder glücklich, oder unglücklich, waren, nachdem sie Gott dienten, oder ihn verließen. Polus.

Daß sie nicht wider den Josaphat kriegeten. Gott war besorgt, alle Unruhe zu verhüten, indem Josaphat mit diesem gottesfürchtigen Werke beschäftigt war. Er schlug deswegen alle Nachbarn von Juda mit Schrecken. Diese waren vermuthlich überzeuget gewesen, daß es vergebens seyn würde, die Juden anzugreifen, so lange dieselben standhaft bey ihrem Gottesdienste verharrten. Denn sie müssen gewiß bemerket haben, wie sehr das Glück der Juden hievon abhieng, und daß dieselben nimmermehr in die Hände ihrer Feinde gerathen würden, wenn sie nicht von Gott abfielen. Patrick.

B. 11. Und von den Philistern brachten dem Josaphat Geschenke, nebst dem auferlegten Gelde. Die Philister waren, von den Zeiten Davids an, Unterthanen des Reiches Juda gewesen. Sie scheinen aber unter den Vorfahren Josaphats die schuldige Schakung verabsäumert zu haben. Iho wurden sie durch die Furcht bewogen, dieselbe abzutragen. Polus. Die benachbarten Völker waren so wenig geneigt, den Josaphat zu beunruhigen, daß vielmehr einige ihn mit Geschenken beehreten, und ihre Schakung willig abtrugen. Unter seinen Vorfahren hatten sie solches vermuthlich unterlassen, obchon David, von dem die Philister bezwungen worden waren, ihnen dieses auferlegte hatte. Patrick.

Auch die Araber brachten ihm kleines Vieh, 2c. Entweder, erstlich, weil er sie, um rechtmäßiger Ursachen willen, bekrieget, und bezwungen hatte; obchon die besondern Umstände davon in der Schrift nicht gemeldet werden; oder, zweytens, weil sie sich freywillig unter seinen Schutz begeben hatten, und ihm deswegen diese Geschenke brachten; oder auch, drittens, nur als ein freywilliges Zeichen ihrer Ehrerbietung. Polus. Nicolaus Fuller k) hat, aus dem Strabo, und dem Plinius, angemerket, daß der Reichthum der Araber vornehmlich in Viehe bestund. Die Schrift meldet auch, wie häufig beyderley Arten von dem hier angeführten kleinen Viehe in Arabien gefunden worden sind, Jes. 9, 7. Ezech. 27, 21. Vielleicht haben sie solches Vieh als eine Schakung überbracht, nachdem sie von den Juden bezwungen worden waren; oder vielmehr als ein Geschenk, wodurch sie die Freundschaft Josaphats sucheten, und sich unter seinen Schutz begaben. Patrick.

k) Miscell. Lib. 3. cap. 16.

Also nahm Josaphat zu, und wurde bis zum höchsten groß; dazu bauete er in Juda Schlöfser, und Schatzstädte. 13. Und er hatte viel Werk in den Städten Juda, und Kriegsleute, tapfere Helden in Jerusalem. 14. Dieses ist nun ihre Anzahl, nach den Häusern ihrer Väter: In Juda waren Obersten über tausend: Adna, der Oberste; und mit ihm waren dreyhundert tausend tapfere Helden. 15. Nächst ihm nun war der Oberste, Johanan; und mit ihm waren zweyhundert und achtzigtausend. 16. Und nächst ihm war Amasja, der Sohn des Sichri, der sich freywillig dem Herrn übergeben hatte; und mit ihm waren zweyhundert tausend tapfere Helden. 17. Und aus Benjamin war Eliada, ein tapferer Held; und mit ihm zweyhundert tausend, die mit Bogen und Schilde gewaffnet waren. 18. Und nächst ihm war Josabad; und mit ihm waren hundert und

Von  
Christi Geb.  
893.

**B. 12. ==** Dazu bauete er in Juda Schlöfser, und Schatzstädte. Tarchi versteht solches so, er habe feste Thürme, und Städte, gebauet, worinnen er Wein, und Getreide, verwahrete. Patrick.

**B. 13. Und er hatte viel Werk in den Städten Juda.** Theils, um sie zu verbessern, zu besetzen, mit dem nöthigen Vorrathe zu versehen, und darinnen alles anzuordnen; was zur öffentlichen Ruhe nöthig war; theils auch, um sie von der noch übrigen Abgötterey und Ungerechtigkeit zu reinigen. Denn solche Dinge wurden heimlicher und kunstmäßiger in den Städten vorgenommen, als auf dem platten Lande. Die Gottlosigkeit hatte sich auch zuerst, und am meisten, in den Städten gefunden. Von daher war sie in den umliegenden Gegenden ausgebreitet worden. Man lese Jer. 2, 28. Patrick, Polus.

Und Kriegsleute, tapfere Helden, in Jerusalem. Er behielt die vornehmsten Befehlshaber des Heeres bey sich in der Nähe, damit er, in dringender Gefahr, mit ihnen zu Rathe gehen könnte. Patrick.

**B. 14. ==** In Juda waren Obersten über tausend: Adna, der Oberste, 2c. Der heil. Schriftsteller meldet nur die obersten Befehlshaber, unter denen sehr viele andere Befehlshaber über tausend, und über hundert, stunden, welche hier nicht gemeldet werden. Patrick.

**B. 15. Nächst ihm nun war der Oberste Johanan; 2c.** Entweder, erstlich, nach seinem Tode. Johanan war sein Nachfolger in seinem Amte. Und alsdenn könnte man eben dieses von dem Josabad, v. 18. annehmen. Oder, zweytens, und besser, er war im Range der nächste nach ihm; oder wenigstens in Ansehung der Macht, und Menge des Volkes. Polus. Im Hebräischen steht, wie am Rande der englischen Bibel angemerket wird: an seiner Hand war der Oberste Johanan. Dieses scheint anzudeuten, daß Johanan, wie wir igo sagen, Generallieutenant des obersten Befehlshabers gewesen, und demselben in seinem Amte an die Hand gegangen ist. Die folgenden Worte zeigen auch klar, daß er ebenfalls ein Oberbefehlshaber gewesen ist, und eine große Menge Volk

unter sich gehabt hat, obschon nicht so viel, wie der vorige. Das Targum, dem auch Tarchi folget, übersetzet dieses so, er habe sich zu Adna gelagert gehabt. Patrick.

**B. 16. Und nächst ihm war Amasja ==** der sich freywillig dem Herrn übergeben hatte; und mit ihm waren 2c. Als Freywillige, oder Hilfsvölker, die sich bereit hielten, zum Dienste Gottes, und des Königs, zu Felde zu ziehen, wenn die Noth solches erforderte. Vielleicht hat der größte Theil derselben aus Fremdlingen bestanden, welche zu den Zeiten des Afa, und vermuthlich auch zu den Zeiten Josaphats, aus Israel in das Reich Juda übergegangen waren. Polus. Einige glauben, Amasja habe als Freywilliger gedienet, ohne Sold, und ohne zur Fahne geschworen zu haben. Kimchi ist der Meynung, er habe, zum Dienste des Herrn, Gold und Silber in den Schatzkasten geopfert. Patrick.

**B. 17. Und aus Benjamin war Eliada, 2c.** Alle die vorhergehenden waren aus Juda. Nunmehr meldet aber der heil. Schriftsteller die Benjaminer, und ihre vornehmsten Befehlshaber. Patrick.

**B. 18. Und nächst ihm war Josabad.** Man lese v. 16. Patrick.

Und mit ihm waren hundert und achtzigtausend 2c. Wenn man alle diese Anzahlen der tapfern Männer zusammen rechnet: so geben sie einen Beweis von dem wunderbaren Segen Gottes über den Josaphat an die Hand. Denn ob er schon nicht viel mehr besaß, als den dritten Theil von dem Reiche Davids: so übertraf er doch denselben um ein großes in der Menge tüchtiger Leute, die ihm unterthänig waren, wenn man sie mit dem Umfange seines Landes vergliche. Denn da David das Volk musterte: so fand er nur eine Million und drey mal hundert tausend Mann. Josaphat aber hatte verschiedene Haufen von tapfern Völkern, deren Anzahl zusammen eine Million hundert und sechzigtausend betrug, ohne die Besatzungen in den festen Plätzen zu rechnen. Hierinnen ist aber doch nichts ungläubliches <sup>660</sup>). Denn man findet in weltlichen Geschichten ähnliche Nachrichten. Also konnte das große

(660) Man sehe hiebey des hochwärd. Herrn D. Baumgartens 276. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte.